



Forderungen

5. Mai: Unsere Forderungen an die Politik.

Seite 5



Gesundheit

Der Mann hinter dem Projekt DepriBuddy.

Seite 10



Sport

Gesucht: Sportbegeisterte Kinder und Jugendliche.

Seite 15

BERLINER BEHINDERTEN ZEITUNG

Herausgeber: Berliner Behindertenverband e.V. „Für Selbstbestimmung und Würde“

Erscheint in Berlin und ausgewählten Orten in Deutschland

Jahres-Abonnement: 15 Euro

Das meinen wir!



Impfstrategie in der Kritik

Von Dominik Peter

Kurz vor Ostern platzte im Land Berlin eine mittelgroße Bombe: Die mit viel Aufwand organisierten Impfungen in Einrichtungen der Eingliederungshilfe mittels der mobilen Impfteams wurden kurzfristig abgesagt und um drei Wochen verschoben. Viele Verbände, Vereine und Institutionen waren entsetzt. So auch der Berliner Behindertenverband, der an die zuständigen Senatorinnen einen Brief schrieb. Selbst ein Mitglied des Deutschen Ethikrates, Andreas Lob-Hüdepohl, hatte hierfür öffentlich kein Verständnis. Seiner Meinung nach zählen jene Menschen zur allerhöchsten Impfpriorität. Hätten also seiner Logik folgend, längst geimpft werden müssen. Wieso ist dies dann nicht bereits geschehen, frage ich mich?

Was ist logisch?

Apropos Logik: Für die Journalistin Melanie Amann (Der Spiegel) ist die Logik eines Amtseids der Mitglieder der Bundesregierung bereits stark ramponiert. Sie meint sogar öffentlich, dass Amtspflichten gravierend verletzt wurden. Sie macht es an dem Argument fest, dass es die allererste Pflicht des Staates ist, dass Leben seiner Bürger zu schützen. Alles andere müsse sich diesem unterordnen.

Was zeigt uns dies alles auf? Die Kritik an der Politik, sowohl auf der Bundes- als auch auf der Landesebene, wird von vielen Seiten massiver. Unverständnis baut sich. Und mit Spaltung der Gesellschaft, wie die Politik meint zu kontern, hat dies auch nichts zu tun. Da hilft ein Wegducken von Gesundheitssensorin Dilek Kalayci nicht wirklich weiter, die für Nachrichtensendungen wie die Abendschau (rbb) keine Zeit mehr hat.



Unser Protesttag

Behindertenbewegung bleibt sichtbar - trotz Corona

Von Dominik Peter

Jedes Jahr am 5. Mai findet der sogenannte „Europäische Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung“ statt. In Berlin wird seit vielen Jahren an diesem Tag eine Demonstration und eine Abschlussskundgebung organisiert.

Wegen der Corona-Pandemie und der Ansteckungsgefahr kommt eine Demonstration für die Verantwortlichen derzeit nicht in Frage. Doch der Protesttag wird in diesem Jahr mit dezentralen und virtuellen Veranstaltungen in Berlin geradezu gespickt sein. Den Auftakt bildet eine Flashmob-Aktion vor dem Roten Rathaus. Im Rahmen der

Aktion werden politische Forderungen übergeben. Diese Forderungen kommen von jenen Vereinen, die normalerweise den Protesttag organisieren. Die Forderungen werden als Sprechblasen auf einer Wäscheleine befestigt, die vor dem Rathaus aufgehängt wird. Zudem wird der Forderungskatalog auch an Berlins Sozialsenatorin Elke Breitenbach (Die Linke) übergeben. Weitere Flashmobs sind in Berlin zudem angekündigt.

Vom Flashmob zum Parlament

Am Nachmittag „tagt“ dann das 1. Berliner Behindertenparlament ab 15 Uhr (siehe Seite 4 - 5). Dieses Jahr in digitaler Form. Das bedeutet, die Veranstaltung wird im Internet

ausgestrahlt. Per Video werden zahlreiche Berliner Protagonisten aus der Berliner Behindertenbewegung zu sehen und zu hören sein. Für diese Veranstaltung haben neben Elke Breitenbach unter anderem auch die Senatorin für Bildung, Jugend und Familie, Sandra Scheeres (SPD) und die behindertenpolitische Sprecherin und Sprecherinnen der Fraktionen ihr Kommen zugesagt.

Allerdings finden an diesem Tag auch Veranstaltungen statt, die sich nicht nur mit der Berliner Landespolitik auseinandersetzen. Abilitywatch geht die Bundespolitik frontal an. Hierzu ist ab 17:00 Uhr ein Livestream geplant. Themen wie Super-Wahljahr, Corona und Barrierefreiheit sollen angesprochen werden. Wer an dieser Veranstaltung teilneh-

men möchte, kann dies auf dem YouTube-Kanal von Abilitywatch. Übrigens, der Verein Abilitywatch ist eine Organisationsplattform der Behindertenbewegung. Sie organisiert Kampagnen, Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit (www.abilitywatch.de).

Fazit: Überrollte die Corona-Pandemie die Planungen letztes Jahr und sorgte dadurch für viele Absagen von Protestaktionen, hat sich dieses Jahr die Behindertenbewegung darauf eingerichtet. Sie nutzt die vorhandenen technischen Möglichkeiten voll aus und setzt damit ein Zeichen. In einem Wahljahr ist dies extrem wichtig, denn die Pandemie zeigt eines sehr deutlich auf: von einer Inklusion sind wir noch meilenweit entfernt.

Nachrichten kompakt

Luca-App-Desaster

Die vielbesprochene Luca-App ist nicht barrierefrei nutzbar. Dennoch investieren einige Bundesländer mächtig in diese App (Berlin zirka 1,2 Mio. Euro). Dies zeigt auf: das Land Berlin hat Inklusion immer noch nicht auf dem Bildschirm.

Arbeitslose Behinderte

Im März 2021 waren nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit 176.370 schwerbehinderte Menschen arbeitslos gemeldet. Gegenüber dem Vorjahresmonat eine Zunahme von rund 18.850 Personen bzw. von 10,6 Prozent.

Barrieren abbauen

„Die Wirtschaft darf behinderte Menschen weiter ausschließen“, so fasst der Verein Sozialhelden mit seinem Projekt „Barrieren brechen“ seine Einschätzung des Gesetzentwurfs der Bundesregierung für ein Barrierefreiheitsstärkungsgesetz zusammen. Mehr Infos unter www.barrierebrechen.de.

Blaues Kamel

Wegen der Corona-Pandemie wird es dieses Jahr keine Wahl-Info-Veranstaltung geben. Dies gab das Aktionsbündnis Blaues Kamel bekannt, dass von Berliner Trägern der Behindertenhilfe organisiert wird.

anzeige

KOMM FORT

TAXI- UND MIETWAGENBETRIEB SCHÜTZ

Wir befördern Rollstuhlfahrer, Kleingruppen und SIE!

030 / 48 48 000
E-Mail: dispo@komm-fort.de
Arcoer Allee 64 - 13407 Berlin

anzeige

MittendrIn – im Mittelpunkt der Mensch

Seit über 60 Jahren engagieren wir uns für Menschen mit Behinderungen. Als Genossenschaft sind wir Trägerin von Einrichtungen und Diensten, die eine umfassende Betreuung und vielseitige Förderung anbieten:

- Besondere Wohnformen und Wohngemeinschaften
- Betreutes Einzelwohnen
- Intensivfördergruppe für Kinder mit hohem Hilfebedarf
- Tagesförderstätten

- Integrations-Kindertagesstätten
- Kinder- und Jugendambulanz/Sozialpädagogische Zentren
- MZEB Berlin-Süd
- Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation
- Bürgertreff „Gemeinsam im Kiez leben“
- Neue Kollegen (m/w/d) gesucht!

Weitere Auskünfte geben wir Ihnen gern in einem persönlichen Gespräch.

Cooperative Mensch eG
Kurfürstenstraße 75, 10787 Berlin
Telefon (030) 225 00-0
post@co-mensch.de
www.cooperative-mensch.de

gegründet als Spastikerhilfe Berlin eG



Spendenkonto:
IBAN DE38 1002 0500 0003 3414 14
BIC BFSWDE33BER

Neuigkeiten vom Senat

Flüchtlinge und Ausbildung

Der Senat hat auf Vorlage der Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales, Elke Breitenbach, den Zwischenbericht über „Geflüchtete Menschen mit Behinderungen – Handlungsnotwendigkeit“ beschlossen. Das Abgeordnetenhaus hatte den Senat im September 2020 dazu aufgefordert, Maßnahmen für eine bedarfsgerechte Aufnahme von geflüchteten Menschen mit Behinderungen einzuleiten und umzusetzen.

Asylbegehrende Menschen mit einer Behinderung gehören gemäß einer EU-Richtlinie, die internationalen Schutz beantragen (EU-Aufnahmerichtlinie), zu besonders schutzbedürftigen Personen. Ihnen ist die erforderliche medizinische oder sonstige Hilfe zu gewähren, einschließlich falls erforderlich einer geeigneten psychologischen Betreuung. Zur Erhöhung der Transparenz und Optimierung bereits bestehender Unterstützungsangebote wird am Landesamt für Flüchtlinge schrittweise ein Case-Management eingeführt, mit dem der bestehende individuelle Teil-



habebedarf ermittelt werden soll.

Ausbildung von Behinderten

Die Corona-Pandemie schmälert die Chancen von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt. Dies gilt auch für Ausbildungsinteressierte mit Handicap. Berufs- und Studienorientierung und praktische Erprobungen finden derzeit gar nicht oder sehr eingeschränkt statt. Damit fehlen wichtige Bausteine, die junge Menschen mit Behinderung beim Einstieg in eine betriebliche Ausbildung unterstützen. Auch die teils drastischen wirtschaftlichen Einbrüche der Inklusionsfirmen machen sich negativ bemerkbar. Elke Breitenbach meinte hierzu: „Ich fordere die Betriebe deshalb auf, mehr Ausbildungsplätze für Jugendliche mit Behinderung bereitzustellen. Wir un-

terstützen die Betriebe dabei gerne. Die von uns finanzierte Inklusionsberatung informiert sie über Fördermöglichkeiten. Darüber hinaus plant der Senat aktuell eine Inklusionsprämie in Höhe von 2.000 Euro für Betriebe, die Jugendliche mit Behinderung ausbilden wollen. Damit setzen wir einen zusätzlichen Anreiz. Unser Ziel ist es, den Blick auf das Fachkräftepotenzial dieser Gruppe zu lenken. Das wird immer noch nicht richtig wahrgenommen. Zu viele Betriebe kaufen sich von ihrer Verpflichtung frei.“

Trotz eines zuletzt positiven Trends sind schwerbehinderte Menschen immer noch überdurchschnittlich oft erwerbslos. Während in Berlin im Öffentlichen Dienst 8,2 % der Arbeitsplätze mit schwerbehinderten oder gleichgestellten Menschen besetzt sind, ist bei privaten Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern mit nur 3,6 Prozent noch Luft nach oben. ◀

Fristverlängerung

Stiftung Anerkennung und Hilfe

Von Dominik Peter

Seit dem 1. Januar 2017 gibt es die Stiftung Anerkennung und Hilfe. Sie unterstützt Menschen, die als Kinder und Jugendliche in der Zeit von 1949 bis 1975 in der Bundesrepublik Deutschland bzw. von 1949 bis 1990 in der DDR in stationären Einrichtungen der Behindertenhilfe oder der Psychiatrie Leid und Unrecht erfahren haben und heute noch unter den Folgen leiden. Stiftungserrichter sind der Bund, die Länder sowie die Kirchen.

In allen Ländern gibt es regionale Anlauf- und Beratungsstellen, an die sich Betroffene wenden können. Diese Stellen können bei Bedarf auch Hausbesuche machen und Assistenz anbieten. Bund, Länder und Kirchen haben die Anmeldefrist für Betroffene um ein halbes Jahr verlängert. Betroffene können sich nun bis zum 30. Juni 2021 bei einer Anlauf- und Beratungsstelle anmelden. Für eine Anmeldung genügt ein Anruf oder eine E-Mail (siehe Details am Textende).

Die Erfahrungen von Leid und Unrecht sind individuell geprägt, weshalb ihrer Schilderung eine wichtige Bedeutung zukommt. Das Erlebte kann zum Beispiel in Zusammenhang stehen mit

- körperlicher Gewalt, zum Beispiel durch Betreuungspersonal oder andere Kinder und Jugendliche,
- psychischer Gewalt, zum Beispiel durch Demütigung, Fremdbestimmung, Zuschreibung negativer Rollen, Miterleben belastender Situationen,
- sexualisierter Gewalt, zum Beispiel durch Betreuungspersonal oder andere Kinder und Jugendliche,
- Verweigerung von Schul- und Ausbildung, der Arbeitsleistung, zum Beispiel Arbeit ohne Lohn,
- der gesundheitlichen Versorgung und Ernährung, z. B. Mangelernährung, Schlafentzug.

Individuelle Anerkennung und finanzielle Hilfe

Qualifizierte Beraterinnen und Berater in den Anlauf- und Beratungsstellen unterstützen die Betroffenen in persönlichen Gesprächen bei der Aufarbeitung der Erlebnisse. Sind die Voraussetzungen für die Anmeldung erfüllt und nachgewiesen bzw. glaubhaft gemacht, erhalten die Betroffenen eine einmalige Geldpauschale von bis zu 9.000 Euro. Diese soll die Folgewirkungen des Erlebten abmildern und damit einen Beitrag zur Verbesserung der Lebenssituation leisten.

Personen, die keine Rentenersatzleistung aus einem der Fonds „Heimerziehung“ erhalten haben, aber die Voraussetzungen für eine Rentenersatzleistung der Stiftung Anerkennung und Hilfe erfüllen, können diese erhalten. ▶

Kontaktadressen

Mail:
info@stiftung-
anerkennunghilfe.de
Infotelefon der Stiftung:
0800 221 2218.

anzeige

SOZIALDENKER®
Ideeengeber für inklusives Engagement

Wir stehen für Inklusion!

Die Sozialdenker engagieren sich als Ideeengeber und Unterstützer auf gesellschaftlicher und politischer Ebene, für die Umsetzung einer sozialen inklusiven Wertegesellschaft und Bildungskette, einer solidarischen Gesundheits- und Pflegeversicherung.

Wir wollen die Gesellschaft inklusiver, solidarischer und gerechter gestalten.



www.facebook.com/sozialdenker.de



www.sozialdenker.de



www.twitter.com/Sozialdenker

Jetzt auch auf YouTube



Mechthild Rawert
Mitglied des Deutschen Bundestages



Foto: Deutscher Bundestag, Stella von Salderm

Selbstbestimmung laut Betreuungsrecht

Information & Diskussion u. a. mit

- Dr. Lydia Hajasch, Bundesvereinigung Lebenshilfe,
- Thomas Künneke, Kellerkinder e. V.,
- und Mechthild Rawert, MdB

Diskutieren Sie mit uns im Livestream

am **10. Mai 2021, ab 18 Uhr** unter:

Selbstbestimmung laut Betreuungsrecht.mechthild-rawert.de

Eine Schriftdolmetscherin schreibt live mit.

Telefonprechstunde

Lassen Sie mich Ihre Anregungen und Wünsche wissen - rufen Sie an:

- jeden **ersten Dienstag** im Monat
17 bis 18:30 Uhr
- die nächste Termine:
4. Mai, 1. Juni, 6. Juli
- Telefon **030 7895 3020**

www.mechthild-rawert.de

Mechthild Rawert, MdB, Wahlkreisbüro,
Crellestraße 48, 10827 Berlin,
Telefon 030 7895 3020
mechthild.rawert.wk@bundestag.de

Telefonprechstunde Gesundheit, Inklusion und Pflege

Tipps und Hilfe insbesondere bei Pflegebedürftigkeit, Beeinträchtigungen und chronischen Erkrankungen:

- jeden **dritten Montag** im Monat
12 bis 15 Uhr
- jeden **dritten Freitag** im Monat
10 bis 13 Uhr
- die nächsten Termine:
17. + 21. Mai, 18. + 21. Juni, 16. + 19. Juli
- Telefon **030 7007 4360**

RealitätsCheck Inklusion

Stadtteilzentren für inklusives Engagement ausgezeichnet

BBZ/PM Kürzlich zeichnete Senatorin Breitenbach 20 Stadtteilzentren aus allen Bezirken der Stadt mit Zertifikaten aus. Diese erhielten die Stadtteilzentren für ihre Teilnahme am „RealitätsCheck Inklusion“.

Die Senatorin ehrt diese Einrichtungen für ihre inklusive Öffnung für Menschen mit Behinderungen. Coronabedingt fand die Ehrung als digitale Festveranstaltung statt. Menschen mit Behinderungen, die als Gutachterinnen und Gutachter ausgebildet worden sind, haben dafür im „RealitätsCheck Inklusion“ 20 Stadtteilzentren besichtigt und Mitarbeitende befragt. Der sogenannte „RealitätsCheck Inklusion“ ist Teil des Projektes „Stadtteilzentren Inklusiv!“. Dieses Projekt unterstützt Stadtteilzentren und Nachbarschaftshäuser, ihre Einrichtungen für Menschen mit und ohne Behinderungen zugänglicher und offener zu gestalten. Senatorin Elke Breitenbach: „Inklusion braucht Begegnung und Sensibilisierung. Stadtteilzentren sind Orte solcher Begegnungen. Das Projekt „Stadtteilzentren inklusiv!“ ist dabei ein wichtiger Baustein für ein inklusives Berlin. Der Senat hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Berliner Stadtteilzentren zu fördern, auszubauen und zu erweitern, damit sie sich auch inklusiv und divers weiterentwickeln können.“

3 Jahre Arbeit

Seit April 2018 begleiten Projektmitarbeitende des Verbands für sozial-kulturelle Arbeit e.V. (VsKA) Berliner Nachbarschaftshäuser. „Das Engagement der Aktiven in den Stadtteilzentren freut uns immer wieder und öffnet Türen für alle Nachbarinnen und Nachbarn mit und ohne Behinderungen“, sagen die Projektmitarbeiterinnen Lena Hoffmann und Maria Osswald. Sie arbeiten eng zusammen mit der GETEQ. Die Abkürzungen stehen für „Gesellschaft für teilhabeorientiertes Qualitätsmanagement“. Die Gutachterinnen und Gutachter der GETEQ prüfen die Barrierefreiheit und führen Befragungen und Workshops zum Thema Inklusion durch.

Für die Teilnahme an dem Prozess werden die Stadtteilzentren und Nachbarschaftshäuser mit einem Zertifikat ausgezeichnet. 4 der 20 teil-



© Reto Klar, FUNKE Foto

„Inklusion braucht Begegnung und Sensibilisierung. Stadtteilzentren sind Orte solcher Begegnungen.“

nehmenden Stadtteilzentren hatten vor der Abschlussveranstaltung ihr Zertifikat bereits erhalten. 16 weitere

erhielten durch die Senatorin Breitenbach im Rahmen einer digitalen Festveranstaltung ihr Zertifikat. Die gute Nachricht:

das erfolgreiche Projekt wird fortgesetzt und ausgeweitet. Die LOTTO-Stiftung Berlin fördert es.

Ergebnisse und Fakten des „RealitätsCheck Inklusion“

Teilnehmer: 20 Nachbarschaftshäuser nahmen in Berlin daran teil. Dies waren unter anderem: Bürgerzentrum Neukölln, Stadtteilzentrum Nachbarschaftshaus „Kiek in“ -Kiek in – Soziale Dienste gGmbH (Marzahn), Stadtteilzentrum Siemensstadt, casa e.V., Stadtteilzentrum des DIVAN e.V. (Charlottenburg), Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V. (Kreuzberg), Stadtteilzentrum Familiengarten (Kreuzberg), Nachbarschaftshaus im Ostseeviertel (Hohenschönhausen), Stadtteilzentrum Hellersdorf-Süd, KOMPASS – Haus im Stadtteil (Hellersdorf), NachbarschaftsEtagE Fabrik Osloer Straße (Wedding) und KREATIVHAUS e.V. (Mitte).

Ist-Stand: In fast allen Stadtteil-Zentren nehmen be-

Der Senat hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Berliner Stadtteilzentren zu fördern, auszubauen und zu erweitern.

reits Menschen mit Beeinträchtigung an Gruppenangeboten teil, wenn auch vor Ort noch vereinzelt. Am häufigsten sind Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung dabei.

-Fortsetzung: Einige Stadtteil-Zentren möchten eine AG Inklusion gründen. Dort denken Menschen mit und ohne Beeinträchtigung darüber nach, wie alle an der Gemeinschaft im Stadtteil-Zentrum teilhaben können.

Umsetzung: Was sich die Häuser vorgenommen haben:

1. Fast die Hälfte der Stadtteil-Zentren möchten ihre Beschilderungen verbessern (farbig, verständlich und mit Bildern gestalten)
2. Einige Stadtteil-Zentren wollen ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und Besucher und Besucherinnen noch sensibler für die Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigung machen (zum Beispiel durch Workshops)

Ziele des Projekts:

1. Menschen mit und ohne Behinderungen sollen die Stadtteil-Zentren kennen lernen.
2. Sie sollen bei den Angeboten und Kursen mitmachen können.
3. Alle sollen dabei die Unterstützung bekommen, die benötigt wird.

anzeige

Berufliche Karriere für Persönlichkeiten mit Behinderung

34 BERUFSBILDER FÜR IHR WEITERKOMMEN



Alle Infos kostenlos unter:
0800 541 333 4

BWB
www.bwb-gmbh.de



1. Berliner Behindertenparlament Digital

Wann: 5. Mai
Uhrzeit: 15:00 - 17:00 Uhr
Wo: Im Livestream unter
www.behindertenparlament.berlin

Videoclips unter anderem mit:
 Christian Specht, Anne Gersdorff, Raul Krauthausen,
 Graf Fidi, Beatrix Babenschneider

Moderation: Gerlinde Bendzuck (Landesvereinigung Selbsthilfe)
 Dominik Peter (Berliner Behindertenverband)

Beschlussanträge: Jede und Jeder kann teilnehmen. Einfach auf der Internetseite über die Beschlussanträge abstimmen. Dies ist noch bis zum 4. Mai möglich.

Leichte Sprache: Die Beschlussanträge liegen auch in Leichter Sprache vor. Diese findet ihr auf unserer Internetseite (www.behindertenparlament.berlin).



facebook.com/Berliner-Behindertenparlament



twitter.com/BBParlament



instagram.com/berliner_behindertenparlament

Berliner Behindertenparlament

Aufgeschoben war nicht aufgehoben!

Von Stephanie Loos

In ein paar Tagen ist es soweit. Christian Specht und eine halbe Million Menschen mit Behinderungen in Berlin wollen Gehör finden in der Politik und Öffentlichkeit. Daher findet 2021 das 1. Berliner Behindertenparlament (BBP) nicht im Abgeordnetenhaus, sondern digital statt.

Die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen sicher zu stellen, hat in Zeiten der Pandemie einen besonders hohen Stellenwert. Dennoch: Die Pandemie ändert nichts daran. Menschen mit Behinderungen in Berlin werden auch 2021 die Missstände, Regelungslücken und Bedarfe kundtun, den ganzen Tag und natürlich angepasst an die Corona-Regeln. Das Berliner Behindertenparlament ist ein breit getragenes Bündnis durch Menschen mit Behinderung, chronisch Kranken und ihren Angehörigen, der Selbsthilfe- und Selbstvertretungsorganisationen sowie weiteren unterstützenden Berliner Initiativen, Vereinen und Organisationen aus Berlin. Das Parlament tagt am 05. Mai 2021 und in corona-konformer Besetzung eines operativen Kernteams mit maximal 20 Personen in der Berliner Stadtmission. Die Veranstaltung wird live ab 15 Uhr gestreamt, bereits jetzt in den sozialen Medien und Netzwerken des Vorbereitungsteams sowie der weiteren Partner:innen intensiv beworben.

Alle interessierten Menschen, Unterstützerinnen und Unterstützer, Kämpfer und Kämpferinnen können über die in den Themengruppen erarbeiteten Beschlussanträge auf der Internetseite des Behindertenparlaments (www.behindertenparlament.berlin) noch abstimmen und diese

auch kommentieren. Bei den Beschlussanträgen geht es um die Themenbereiche Arbeit, Bildung, Mobilität, Wohnen, Gesundheit, Partizipation und Pflege. Die Übergabe der

Anträge an die Politik, die Ergebnispräsentation der Abstimmung und deren Kommentierung findet während des digitalen Behindertenparlament am 05. Mai 2021, ab 15 Uhr statt. Die Beschlussanträge befinden sich auf der Internetseite des Behindertenparlaments und zudem dort auch in Leichter Sprache. Die kleine Vertreter*innenrunde - einschließlich der Moderatin Gerlinde Bendzuck (Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e.V.) und des

Moderators Dominik Peter (Berliner Behindertenverband) - führt durch das Programm. Hier erwarten uns kurze, pointierte Ausblicke, wie die jeweilig zuständigen Senatsressort die in den Anträgen skizzierten Lösungsansätze bewerten und umsetzen möchten.

Seid digital dabei und stimmt mit ab!

Das BBP startet um 15 Uhr mit einer Grußbotschaft von Christian Specht, dem Initiator des Berliner Behinderten-

parlament. Im Weiteren gibt es kurze Interviews, u.a. mit Dr. Manuela Schmidt, der Vizepräsidentin Abgeordnetenhaus Berlin oder auch mit Sascha Ubrig als Selbstvertreter der Lebenshilfe Berlin. Empfängerinnen der Beschluss-

anträge sind neben der Vizepräsidentin Dr. Manuela Schmidt auch die Senatorinnen und Senatorinnen Elke Breitenbach (Die Linke), Regine Günther (Bündnis 90/Die Grünen), Dilek Kalayci (SPD), Sebastian Scheel (Die Linke) und Sandra Scheeres (SPD).

Zwischen den Übergaben der Parlamentsanträge erwarten uns auf die Antragsthemen einstimmen - de kurze Videobot-schaften und zwischen-durch immer wieder kleine Feed-backrunden mit den Parlamentariern und Parlamentarierinnen zu den eingebrachten Themen. Natürlich kommt auch Graf Fidi zu Wort - per Statement und Songpremiere.

Bereits den ganzen Tag über laufen Aktionen, finden beinahe nahtlos übergehend statt. So sehen wir im Rahmen des digitalen Parlaments auch etwas über eine Wäscheleine-Flashmob-Aktion am geheimen Ort, plus eine Live-Schleife zur Aktion des Bündnis schulische Inklusion Berlin zum Brennpunktthema Bildung.

Schaut rein, macht mit - 05. Mai 2021, ab 15 Uhr bei www.behindertenparlament.berlin

© Berliner Behindertenverband e.V.

anzeige



LK 32 – Persönliche Assistenz und Eingliederungshilfe

Wir beraten Sie gerne!

www.phoenix-soziale-dienste.de

Telefon 030 355 304-0

Disability



FÜR EIN SELBSTBESTIMMTES LEBEN!

Unser 5. Mai

Europäischer Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung

 Gerdien Kersch
Aktion
 MENSCH

BBZ/LK Alljährlich organisiert der Berliner Behindertenverband (BBV) gemeinsam mit unterschiedlichen Vereinen eine Demonstration mit abschliessender Kundgebung am 5. Mai. Und dies seit 29 Jahren. An diesem Tag begehen wir gemeinsam den sogenannten „Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung“.

Wie letztes Jahr, findet coronabedingt leider auch dieses Jahr keine Demo und Kundgebung statt. Was wir beim BBV sehr bedauern.

Doch an diesem Tag gibt es alternative Aktionen. Am Morgen werden Forderungen von diversen Vereinen auf eine Wäscheleine gespannt. Diese Wäscheleine wird rund ums Rote Rathaus

gehängt. Zudem werden die Forderungen an die Sozialsenatorin Elke Breitenbach übergeben. Am Nachmittag findet das 1. Berliner Behindertenparlament Digital statt. Die Forderungen die wir hier präsentieren, wurden im Rahmen einer BBV-Medienwerkstatt erarbeitet. Hierfür besten Dank an alle Teilnehmer.

Algisa Peschel
BBV-Bezirksgruppe Mitte



„Der Bau von rollstuhlgerechten und bezahlbaren Wohnungen muss massiv forciert werden. Bisherige Bemühungen sind katastrophal.“

Martin Schultz
Stellv. Vorsitzender Berliner Behindertenverband



„Reha vor Rente – auch bei seelischen Beeinträchtigungen alle Möglichkeiten von Teilhabe am Arbeitsleben nutzen.“

Gerd Thiele
BBV-Mitglied



„Ich fordere von der Politik gemeinsames Handeln mit uns für mehr Barrierefreiheit für alle Lebensbereiche.“

Gerd Miedthack
Vorstand Berliner Behindertenverband



„Die Pandemie beweist es: Wir brauchen dringend Inklusion.“

Jasper Dombrowski
Grafiker Berliner Behindertenzeitung



„Ich fordere, unnötige Bürokratie wie zum Beispiel beim Beantragen von Amtsleistungen endlich abzubauen und zu vereinfachen.“

Lutz Kaulfuß
Geschäftsstellenleiter Berliner Behindertenverband



„Menschen mit Behinderung haben es auf dem Arbeitsmarkt ungleich schwerer. Daher: die Wirtschaft muss stärker in die Pflicht genommen werden.“

anzeige

07 ZWANZIG
 20 JAHRE
 FUTURA

Durchhalten.

In schwierigeren Zeiten braucht es Mut sein eigenes Leben in die Hand zu nehmen. Wir helfen Menschen mit Behinderungen, eigenständiger mitten im Leben zu leben.

futura-berlin.de

#nurmut



50 bunte UN-BRK-Ballons verliehen

Landeszentrale für politische Bildung ausgezeichnet

Von Dominik Peter

Auch in diesem Jahr wurde anlässlich des Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung eine Auszeichnung verliehen. Seit Jahren zeichnet ein Bündnis aus den Vereinen CoCas e. V., Berliner Behindertenverband e.V. und der Berliner Behindertenzeitung eine Person oder eine Institution aus.

Mal werden bunte Ballons vergeben, sofern es sich um Personen oder Institutionen handelt, die Inklusion voranbringen möchten. Schwarze Ballons wurden auch schon vergeben. Damit werden Personen oder Institutionen ausgezeichnet, die als Inklusionsverhinderer auf sich aufmerksam gemacht haben (siehe Infokasten „Die bisherigen Preisträger“). In diesem Jahr werden die „50 bunten UN-BRK-Ballons“ an die Landeszentrale für politische Bildung Berlin vergeben. Die Begründung der Vereine ist: Die Landeszentrale für politische Bildung

thematisiert seit Jahren behindertenpolitische Themen auf ganz vielfältige Art und Weise. Sie unterstützt sowohl mit Förderungen als auch mit persönlichem Einsatz der Mitarbeiter die Organisation von wichtigen Veranstaltungen. Dazu zählen Fachtage wie „10 Jahre UN-Behindertenrechtskonvention – Was hat sie verändert? Was hat sie gebracht? Was bleibt zu tun?“ vor 2 Jahren, aber auch das 1. Berliner Behindertenparlament Digital in diesem Jahr.

Damit nicht genug, denn auch viele Veranstaltungen im eigenen Haus der Landeszentrale in der Hardenbergstraße richten sich an Menschen mit Behinderung. Beispielsweise können die zwei Seminare mit dem Titel „Das Superwahljahr 2021 – Ich bestimme mit!“ genannt werden. Beide Seminare finden in einfacher Sprache statt. Diese Seminare sind Bestandteil der Veranstaltungsreihe „Einfach erklärt“, welches speziell für Menschen mit Lernschwierigkeiten konzipiert wurde.

50 bunte Aktivitäten

Thomas Gill, Leiter der Berliner Landeszentrale für politische Bildung meinte zur Auszeichnung: Es ist unser Anspruch als Berliner Landeszentrale für politische Bildung, alle Berliner und Berlinerinnen mit unseren Angeboten zur Stärkung der politischen Teilhabe zu erreichen. Dabei haben wir von der Behindertenrechtsbewegung ganz wesentliche Anregungen erhalten. Zum Beispiel die Erkenntnis, dass die Teilhabe an Gesellschaft und Politik und die Anerkennung der menschlichen Würde unmittelbar zusammenhängen.

Auch war es die Behindertenrechtsbewegung, die durchgesetzt hat, dass die Anerkennung menschlicher Vielfalt ein Menschenrecht ist. Ganz praktisch ist die Zusammenarbeit mit Akteuren und Akteurinnen aus Berlin für uns eine Bereicherung. Daher haben wir ganz herzlich für die Erfahrungen und Anregungen zu danken.

So eine Auszeichnung motiviert ungemein und ist auch eine Verpflichtung. 50 bunte

Tipp: Angebote nutzen

Veröffentlichung: Die Landeszentrale publiziert regelmäßige Broschüren und Hefte. Besonders empfehlenswert ist die 90-seitige Broschüre „Praxischeck: Vielfalt – Beteiligung – Inklusion“. Die Broschüre ist in der Landeszentrale (Hardenbergstr. 22-24, 10623 Berlin) oder als Download erhältlich (www.berlin.de/politische-bildung).

Veranstaltungen: In der Veranstaltungsreihe „Einfach erklärt“ findet am 15. Juli und am 9. September die Veranstaltung „Das Superwahljahr 2021 – Ich bestimme mit!“ in Leichter Sprache statt. Eine Anmeldung kann Online auf der Internetseite erfolgen.

Luftballons sollen zu 50 bunten und vielfältigen Aktivitäten in den kommenden zwei Jahren werden: Veranstaltungen, Publikationen, digitale Angebote usw. Wir freuen uns auch

über neue Partner und Partnerinnen bei der Umsetzung“.

Die Cocos, der Berliner Behindertenverband und die Berliner Behindertenzeitung gratulieren ganz herzlich. ◀

Die bisherigen Preisträger

2020: Letztes Jahr wurde die Monitoring-Stelle UN-BRK (Deutsches Institut für Menschenrechte) ausgezeichnet.

2019: Diesmal gingen „50 Bunte UN-BRK-Ballons“ an die Abgeordnetenhausfraktion „Bündnis 90/Die Grünen“ für den erfolgreichen Antrag zur Umsetzung von Inklusionstaxen im Land Berlin.

2018: „50 schwarze UN-BRK-Ballons“ wurden an den Bezirksbürgermeister Berlin-Mitte, Stephan von Dassel, verliehen. Er wurde somit als Inklusionsverhinderer ausgezeichnet.

2017: „50 bunte UN-BRK-Ballons“ wurden der Tageszeitung TAZ verliehen. Die Zeitung wurde für ihre Berichterstattung rund um behindertenpolitische Themen ausgezeichnet.

2016: „50 bunte UN-BRK-Ballons“ wurden an die damalige Bezirksbürgermeisterin von Lichtenberg, Birgit Monteiro (SPD), verliehen. Sie wurde für ihr Engagement und ihren Einsatz für Inklusion gewürdigt.

anzeige



VILLA DONNERSMARCK

Inklusiver Treffpunkt für Freizeit – Bildung – Beratung

Schädestraße 9–13 • 14165 Berlin-Zehlendorf

Tel.: 030 8 47 187 - 0 • E-Mail: villadonnemark@fdst.de • www.villadonnemark.de



Die Zuwendungspraxis vereinfachen

Broschüre mit Handlungsempfehlungen zur Entbürokratisierung

BBZ/PM Unter dem Dach des Paritätischen Berlin sind über 800 freie gemeinnützige Organisationen und Selbsthilfegruppen zusammengeschlossen. Mit ihren rund 55.000 hauptamtlich Mitarbeitenden und etwa 30.000 Ehrenamtlichen übernehmen diese Organisationen unverzichtbare Aufgaben im Sinne des Subsidiaritätsprinzips und stärken unsere vielfältige, solidarische und demokratische Gesellschaft nachhaltig.

Die Mehrzahl der Mitgliedsorganisationen erhält für die Umsetzung ihrer Arbeit Zuwendungen des Landes Berlin, der Bezirke sowie von anderen öffentlichen und privaten Stellen. Von der Antragstellung über die Bewilligung bis zur Abrechnung ist dieses Verfahren mit einem hohen administrativen Aufwand – auf beiden Seiten – verbunden. Für die sozialen Träger von Zuwendungsgeforderten Projekten bedeutet dies, dass sie sich mit sehr unterschiedlichen und teils widersprüchlichen Regularien und deren Auslegungen auseinandersetzen müssen. „Jeder Verein oder jede Organisation, die Förderungen durch den Bund oder das Land erhält, erstickt in Bürokratie. Gerade ehrenamtlich geführte Vereine sind damit zunehmend überfordert“, kommentiert Dominik Peter, Vorsitzender des Berliner Behindertenverbands, den Ist-Stand.

Der Paritätische Berlin hat nun eine Übersicht mit Handlungsempfehlungen entwickelt, um ein Angebot zum konstruktiven Austausch mit der Verwaltung und politischen Verantwortlichen zu machen. Ziel ist es, die Büro-



kratie im Zuwendungsrecht abzubauen und einfache transparente Förderverfahren zu schaffen, damit mehr Wirkung in der sozialen Arbeit entfaltet werden kann.

Klare und aufeinander abgestimmte Vorgaben und

Verfahren tragen zu einem gemeinsamen effizienteren Arbeiten bei. Die Aufzählung der Handlungsempfehlungen ist dabei nicht abschließend, sondern ist der Anfang eines Prozesses für eine wirkungsorientierte Entbüro-

kritisierung der Zuwendungspraxis.

Die Broschüre kann auf der Internetseite des Paritätischen Berlin heruntergeladen werden (www.paritaet-berlin.de, Rubrik Presse/Publicationen).

Paritätisches Positionspapier

Jugend und Bildung in der Pandemie

BBZ/PM Zehn Paritätische Positionen mit Handlungsanforderungen zur Unterstützung und Stärkung der jungen Menschen aus Sicht der Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen.

Berlins Schülerinnen und Schüler sammeln teilweise sehr bedrückende Erfahrungen in den pandemiegeprägten letzten Wochen und Monaten. Grund genug für Paritätische Mitgliedsorganisationen der Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen, auf die durch Corona bestimmten Lebensrealitäten und erforderlichen Unterstützungsangebote jungen Menschen zu blicken. Kinder und Jugendliche haben mitunter schweres Gepäck im Rucksack: wiederholtes selbständiges Lernen zu Hause und der radikale Wegfall aller altersentsprechenden sozialen Kontakte und Aktivitäten. Darüber hinaus bleiben die Reglements pandemiebedingter Hygieneeinschränkungen am Schulstandort wohl langfristig erhalten, da für diese Zielgruppe aktuell keine Impfung in Sicht ist. Paritätische Mitgliedsorganisationen in der Jugendsozialarbeit sehen mehr denn je die Notwendigkeit den Blick auf die Rechte und Entwicklungsbedürfnisse der jungen Menschen zu richten und als Kooperationspartner von Schulen im Rahmen ihrer Möglichkeiten gemeinsam Verantwortung zu übernehmen.

Der Paritätische hat in Kooperation mit seinen Mitgliedern zehn Paritätische Positionen mit Handlungsanforderungen zur Unterstützung und Stärkung der

jungen Menschen aus Sicht der Jugendsozialarbeit (JSA) an Berliner Schulen entwickelt und richtet sich damit an Politik, Verwaltung und alle beteiligten Kooperationspartner.

Die 10 Forderungen des Paritätischen Berlin sind:

1. Besondere Aufmerksamkeit aller Akteure beim Blick auf jede einzelne Schülerin und jeden einzelnen Schüler.
2. Regelmäßige und umfangreiche Einbindung und Beteiligung aller Schülerinnen und Schüler.
3. Vermittlung solidarischer und sozialer Kompetenz.
4. Feststellung von Belastungen und Bereitstellung konkreter Hilfen und Angebot.
5. Sensibilisierung für die Situation und Sicht der Eltern und ihre Einbindung als Bildungspartner.
6. Sicherung langfristiger individueller Unterstützung für Benachteiligte.
7. Identifizierung von Schuldistanzen und professionelle Ansätze für den Umgang damit.
8. Entwicklung von Konzepten für den Übergang zu Ausbildung und Studium.
9. Sicherstellung von Kinderschutz und frühzeitige Wahrnehmung von Gefährdungsmerkmalen.
10. Unterstützung und Vernetzung in allen Bereichen.

ABONNIEREN SIE DIE BERLINER BEHINDERTENZEITUNG UND LESEN SIE UNSERE ZEITUNG:

- Erscheint 10 Mal im Jahr
- Europas älteste Behindertenzeitung
- Mit Themen aus Politik, Berlin, Mobilität, Reisen, Gesellschaft, Recht, Kultur, Gesundheit und Verbandsleben des Berliner Behindertenverband e.V.
- Mit echten Experten wie Rechtsanwälte für die Ratgeber-Seiten oder Reisejournalisten für die Reiseseiten



Ein einmaliges Projekt der Behindertenbewegung

FÜLLEN SIE EINFACH DIESEN ABOANTRAG AUS UND SCHICKEN DIESEN AN UNS ZURÜCK.

Ja, ich möchte die Berliner Behindertenzeitung jährlich zehn Mal lesen.

- | | |
|---|--|
| <input type="radio"/> Abonement
15,00 Euro pro Jahr | <input type="radio"/> Förderabonement
25,00 Euro pro Jahr
50,00 Euro pro Jahr
_____ Euro pro Jahr |
| <input type="radio"/> Solidarabonement
reduzierter Betrag - auf Anfrage für ALG II-Empfänger, Kleinrentner und Studenten möglich | |

☐ Die Zeitungen sollen an meine Adresse geschickt werden:

Name und Anschrift

☐ Ich möchte die Zeitungen verschenken und sollen an diese Adresse:

Name und Anschrift des Glücklichen

Sie erleichtern uns die Arbeit mit einer Genehmigung für eine Abbuchung von ihrem Konto per Lastschrift.

☐ Hiermit genehmige ich dem Berliner Behindertenverband die Abbuchung des Abobetrages per Lastschrift.

Datum, Name und Unterschrift

Kontoinhaber und IBAN

Der Betrag wird einmal im Jahr abgebucht. Nach Absprache können Sie uns den Betrag auch überweisen. Für Mitglieder des Berliner Behindertenverbands e.V. ist der Bezug der BBZ im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Berliner Behindertenverband e.V., Jägerstraße 63D, 10117 Berlin, Tel.: 030/204 3847

Sehhilfen

Anhebung der Festbeträge

BBZ/PM Der Vorstand des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen (GKV-Spitzenverband) hat in seiner Sitzung am 15. April neue Festbeträge für Sehhilfen verabschiedet, die ab dem 1. August gelten.

Damit gibt es erstmals seit 2008 eine Anpassung der Beträge, die die gesetzlichen Krankenkassen für Brillengläser, Kontaktlinsen oder Lupen vorsehen. Der Festbetrag soll für die medizinisch notwendige Versorgung ausreichen. Für einige Produkte werden die Festbeträge erhöht. Bei Standlupen mit Beleuchtung sind die Beträge allerdings abgesenkt worden. Erstmals sind in der Neufassung Festbeträge als Zuschlag für Kantenfiltergläser und elektronische Lupen mit Bildschirmgrößen von 4,3 bis 5 Zoll enthalten.

Der Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. (Kurzform DBSV) hatte am diskutierten Entwurf massive Kritik geäußert, weil insbesondere die zur Bildung des Festbetrages genutzten Grundlagen nicht transparent offengelegt werden.

Der GKV-Spitzenverband hat in einigen Punkten nachgebessert und die Festbeträge im Vergleich zum Vorentwurf nun teilweise erhöht. Damit

sind aber längst nicht alle Kritikpunkte des DBSV ausgeräumt. Bei einzelnen Positionen, wie zum Beispiel bei der Versorgung mit Kantenfiltern,

ist die Spanne zwischen dem Festbetrag und den bekannten Abgabepreisen weiterhin extrem hoch. Eine Nachvollziehbarkeit der einzelnen Be-

träge ist noch immer nicht ausreichend transparent möglich. Der DBSV wird daher beobachten und kritisch prüfen, ob es nun endlich gelingt, ein

zuzahlungsfreies Versorgungsangebot mit Sehhilfen für alle anspruchsberechtigten gesetzlich versicherten Personen zu ermöglichen. ▶



© Andri Weiland | Gesellschaftsbilder.de

Handicap International

Neue Plattform Roadbox gestartet

Von Dominik Peter

Handicap International ist eine Hilfsorganisation, die Menschen mit Behinderung in über 60 Ländern unterstützt. Die Hilfe kann mal eine Versorgung mit einer Prothese oder Rollstuhl sein, ein anderes Mal psychologische Betreuung.

Im April ist Handicap International mit einer neuen Internetseite an den Start gegangen. Sie nennt sich Crossroads und bietet viele Fakten und Informationen zum Thema „Flucht und Behinderung“. Crossroads ist nach Eigensatz ein Modellprojekt. Ziel von Crossroads ist, dass der spezifische Bedarf Ge-

flüchteter mit Behinderung systematisch berücksichtigt wird – bei der Erstaufnahme, während dem Asylverfahren und bei der Integration. Das neue Portal richtet sich an Fachkräfte aus der Behinderten- und der Flüchtlingshilfe.

Die Macher des Portals versprechen, dass Fachkräfte

damit ihre Beratungs- und Betreuungskompetenz fortentwickeln können.

Schwerpunkte der Internetseite

Die Schwerpunkte liegen derzeit unter anderem auf den Bereichen „Grundlegende Informationen zur Lebenssitua-

tion geflüchteter Menschen mit Behinderung“ und auf „Grundlegende Informationen zur Teilhabe von Menschen mit Behinderung“. Aber auch Themenbereich wie Handlungsoptionen, Sprachmittlung und Spracherwerb werden thematisiert.

Wer über Neuigkeiten zu diesem Themenbereich in-

formiert werden möchte, der kann sich auf der Internetseite auch für einen Newsletter anmelden. Zudem können bisherige verschickte Newsletter in einem Archiv nachgelesen werden. ▶



Foto: contrastwerkstatt #168271253

**Berufliche Weiterbildung
für die Sozialwirtschaft**

www.akademie.org

DER PARITÄTISCHE
PARITÄTISCHE AKADEMIE BERLIN

Neue Serie: Zurückgekämpft

Alexander Liedtke - Der Mann hinter dem Projekt DepriBuddy

Von Martin Schultz

Geboren wurde er in Berlin, aber seit fast zwanzig lebt Alexander Liedtke (39) in Greifswald. Dort hat er sein Medizinstudium absolviert und anschließend angefangen, als Arzt in der Kinder-Jugendpsychiatrie zu arbeiten.

Nach einem Jahr mit vielen Wochenend- und Nachtdiensten, oft 60-70 Stunden in der Klinik, wechselte er seine Stelle und arbeitete noch ein Jahr halbtags im Blutspendedienst. Irgendwann ging auch das nicht mehr. Heute ist Alexander berufsunfähig, aber nicht untätig. Er hat viele Therapien hinter sich und im vergangenen hatte er eine tolle Idee, um sich und anderen zu helfen. Ursprünglich wollte Alexander Liedtke Psychologie oder Soziologie studieren, aber nach dem Zivildienst, den er in einer Kinderkrebsklinik in Belarus absolvierte, entschied er sich für die Medizin.

Während des Studiums gab es depressive Episoden, aber Alexander schaffte es, die Phasen zu bewältigen. Auch die Praktika in Paris und Avignon und das praktische Jahr am Ende des Studiums konnte er noch absolvieren. Die erste Diagnose (Anpassungsstörung, rezidivierende Depressionen) erhielt er erst im Alter von 27 Jahren, lange nach den ersten Symptomen. Jahre später und nach verschiedenen Therapien und monatelangen Klinikaufenthalten, u.a. in Berlin, kamen andere Diagnosen hinzu (ADHS, Bipolar II). Aber vor allem wurde aus den depressiven Episoden eine chronische Krankheit, die eine Fortsetzung seiner beruflichen Laufbahn unmöglich machte.



Alexander Liedtke, Gründer von DepriBuddy.

Nach verschiedenen Therapien in den Folgejahren - unter anderem mit 18 verschiedenen Medikamenten - ließ sich Alexander Liedtke in Berlin auch mittels Elektrokrampftherapie behandeln. Dabei wird beim Patienten in Narkose durch Stromimpulse ein Krampfanfall ausgelöst. Nach dieser Behandlung galt er als aus therapiert und so entschied er sich im vergangenen Jahr auch noch dazu, in Freiburg einen sogenannten Hirnschrittmacher implantieren zu lassen. Die sogenannte Tiefe Hirnstimulation, die bei Parkinson seit über 20 Jahren angewandt wird, kommt auch bei schweren Depressionen seit Jahren zum Einsatz. In Deutschland

wurden allerdings bis heute weniger als 100 depressiven Patienten Hirnschrittmacher implantiert. Das Verfahren ist noch in der Versuchsphase.

Geht sogar während der Pandemie

Alle Möglichkeiten der medizinischen Behandlung bei therapieresistenten Depressionen hat Alexander Liedtke genutzt. Im vergangenen Jahr hat er dann zusätzlich einen ganz eigenen Weg eingeschlagen. Zunächst gründete er in Greifswald eine Selbsthilfegruppe und hatte dann die Idee, eine Online Community ins Leben zu rufen, die sich gegenseitig unterstützt, auch wenn man

nicht in einer Stadt lebt. Dazu soll die Plattform Menschen zusammen bringen und im besten Fall konkrete Hilfen anbieten (gemeinsame Aktivitäten vom Spaziergang bis zur Gartenarbeit). Anmelden können sich alle Betroffenen, aber auch Menschen, die psychisch Erkrankte unterstützen möchten. Virtuelle Selbsthilfegruppen sind in Berlin aktuell während der Pandemie für viele eine Notlösung, aber im ländlichen Raum können Menschen so ohne weite Fahrtwege Termine wahrnehmen.

DepriBuddy funktioniert nach dem Prinzip „Zeit gegen Zeit“. Man kann ein Hilfestellung einstellen (z.B. Hilfe beim Einkaufen) oder Hilfe anbie-

ten (z.B. bei der Kinderbetreuung). Im Idealfall hilft man sich gegenseitig. Es ist möglich, Sportpartner zu suchen oder Menschen, die mit einem ins Kino gehen. Es gibt aber auch mehrere klassische Gesprächsgruppen und offen ist die Community für alle Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen. Für Alexander Liedtke ist DepriBuddy eine Möglichkeit, sich selbst und anderen zu helfen. Zeitweise ist das Projekt fast eine Vollzeitbeschäftigung, aber natürlich kann er sich die Arbeit weitgehend selbst einteilen und bei Bedarf auch eine Auszeit nehmen. Aktuell geht es vor allem darum, die Plattform bekannt zu machen, deren Mitglieder

nach verschiedenen Zeitungsartikeln und einem Beitrag im NDR überwiegend aus Norddeutschland kommen.

Eine besondere Inspiration für das Projekt war auch das Buch „Der Welt nicht mehr verbunden“ von Johann Hari. Trotz seiner medizinischen Studiums und der Nutzung aller schulmedizinischen Verfahren, hat sich Alexander Liedtkes Blick auf psychische Erkrankungen, deren Ursache und Behandlung verändert und mit seinem Projekt möchte er einen Beitrag dazu leisten, auch diese wichtigen zwischenmenschlichen Aspekte in den Fokus zu nehmen.

Im Internet <https://www.depri buddy.com>

anzeige

WERDEN SIE MITGLIED DES BERLINER BEHINDERTENVERBANDS UND PROFITIEREN SIE VON EINER STARKEN GEMEINSCHAFT

- Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)
- Beratung zu Themen Freizeit, Reisen & Urlaub
- Beratung zu ÖPNV & Mobilität
- Für Mitglieder eine kostenlose Rechts(erst)beratung
- Zahlreiche Freizeitangebote wie Kaffeeklatsch, Kulturkreis, inklusives Kegeln
- Junge Selbsthilfegruppe „Rad ab!“
- verschiedenste Veranstaltungen wie BBV-Forum, Europäischer Protesttag am 05. Mai
- Zehn Mal im Jahr die Berliner Behindertenzeitung frei Haus



Wir
freuen
uns auf
Sie!

www.bbv-ev.de

FÜLLEN SIE EINFACH DIESEN ANTRAG AUS UND SCHICKEN DIESEN AN UNS ZURÜCK.

Ja, ich möchte Mitglied des Berliner Behindertenverbands werden.

- ☐ Mitgliedschaft
4,00 Euro pro Monat
plus einmalig 4,00 Euro
Aufnahmegebühr
- ☐ Fördermitgliedschaft
7,50 Euro pro Monat
plus einmalig 7,50 Euro
Aufnahmegebühr
- ☐ Solidarmitgliedschaft
reduzierter Betrag - auf Anfrage für ALG II-Empfänger,
Kleinrentner und Studenten möglich

Name Anschrift
Telefonnummer E-Mail
Beginn der Mitgliedschaft Datum und Unterschrift

Sie erleichtern uns die Arbeit mit einer Genehmigung für eine Abbuchung von ihrem Konto per Lastschrift.

- ☐ Hiermit genehmige ich dem Berliner Behindertenverband die Abbuchung des Mitgliedsbeitrages per Lastschrift.
Ich möchte ☐ vierteljährlich ☐ halbjährlich ☐ jährlich zahlen.

Datum, Name und Unterschrift

Kontoinhaber und IBAN

Nach Absprache können Sie uns den Betrag auch überweisen.

Berliner Behindertenverband e.V., Jägerstraße 63D, 10117 Berlin, Tel.: 030/204 38 47

Serie: Selbsthilfe und Selbsthilfegruppen

Die „Selbsthilfekiste“ im Märkischen Viertel

Von Martin Schultz

Seit 1988 steht die „Selbsthilfekiste“ am Rande des Märkischen Viertels in Reinickendorf. Aufgrund der Form wurde der einstöckige Bau (Günter-Zemla-Haus) früher so genannt, berichtet Susanne Kühle. Sie ist eine von aktuell drei Mitarbeiterinnen der Kontaktstelle für Selbsthilfe. Sie selbst ist seit 2003 dort tätig und in den drei Räumen treffen sich normalerweise über 30 Gruppen, wenn nicht gerade eine Pandemie das Zusammenkommen von Menschen erschwert.

„Ganz aktuell ab 1. April dürfen nur noch 5 Personen pro Gruppe erscheinen, Testungen in der Selbsthilfe, um zumindest neun Personen zuzulassen, sind praktisch kaum umsetzbar“, erklärt Frau Kühle und fragt sich, wie die Gruppen diese erneute Reduzierung in den kommenden Wochen verkraften. „Einige sind längst auch virtuell organisiert, andere müssen sich jetzt eventuell noch einmal teilen, um persönliche Treffen durchzuführen“.

Wenn der Funke überspringt

Das Gespräch mit Frau Kühle fand per Videokonferenz statt und Ralf und Maria Fucke-Wilke waren für ihre Gruppe dabei. Die Selbsthilfe-



Susanne Kühle vom Selbsthilfe- und Stadtteilzentrum Reinickendorf.

gruppe zum Thema Sucht hat wöchentlich zwei Termine und beiden leiten sie schon seit vielen Jahren. Sie haben sich in der Gruppe 1998 kennengelernt, wurden kurz danach ein Paar und sind seit 2002 verheiratet. Beide sind nicht nur Ansprechpartner der Selbsthilfegruppe, sondern auch Mitglieder im Verein Alkoholfreies Leben (VAL), der insgesamt 27 Gruppen an 14 Standorten in Berlin anbietet. „Natürlich muss niemand, der zu uns in die Gruppe kommt, Mitglied im Verein werden. Ich

sage vielleicht einmal im Jahr, dass es schön wäre, wenn sich jemand anmeldet, weil der Verein viel anbietet“, stellt Ralf gleich klar und seine Frau ergänzt, dass neben Festen auch Spaziergänge oder Wanderungen in der Umgebung organisiert werden. Selbst gemeinsame Busfahrten wie im vergangenen Jahr nach Magdeburg finden statt. Dieses Jahr soll der Leipziger Zoo besucht werden.

Aktive alkoholfreie Freizeitgestaltung ist ein gutes Mittel, wenn man den „Freund Alko-

hol“ hinter sich lässt, heißt es auf der Webseite des Vereins und Maria und Ralf leben das seit Jahrzehnten. „Besonders ist, dass unsere Gruppen auch für Angehörige offen sind“, berichtet Ralf und fügt hinzu, dass es neben VAL andere Selbsthilfegruppen und Organisationen gibt, aber keine Konkurrenz um das beste Konzept. Susanne Kühle ergänzt, dass sich auch die Gruppe „Märkisches Viertel“ der Guttempler-Gemeinschaft in der Räumlichkeiten am Eichhorster Weg trifft, außerdem gibt es weitere

Gruppen im Bezirk zum Thema Sucht (Anderes Leben, AlAnon, Blaues Kreuz). Jeder muss selbst herausfinden, welche Gruppe und welches Konzept für ihn passt. Ralf hat seine Gruppe gefunden und sogar die Frau fürs Leben. Er hatte neben Alkohol auch andere Drogen konsumiert (polytox) und schätzt den Zusammenhalt und die gegenseitige Unterstützung in der Gruppe und im Verein. Während in anderen Konzepten (12-Schritte-Prinzip der sogenannten Anonymen Gruppen) Rituale sehr wichtig sind und Äußerungen in der Gruppe oft nicht kommentiert werden (kein Dialog), sind die Treffen in seiner Gruppe stets locker.

„Der Altersdurchschnitt liegt bei ca. 50 Jahren, aber auch Dreißigjährige oder Jüngere sind dabei. Vor Corona kamen meistens mehr als 15 Personen zu unseren Treffen. Ralf und Maria hoffen, wie alle in der Selbsthilfe, dass es in einigen Monaten wieder möglich sein wird, dass mehr Menschen in den Gruppen zusammen kommen dürfen. Maria Fucke-Wilke hofft: „Vielleicht können wir dann im zweiten Halbjahr noch etwas von den Aktivitäten nachholen, die in den vergangenen Monaten ausfallen mussten“. Susanne Kühle und ihre Kolleginnen würden dann auch gerne wieder ein Gesamtgruppentreffen oder ein Treffen für Gruppenleitende mit Fortbildung organisieren. Doch erstmal muss Corona gestoppt werden. ◀



Diese Artikelserie wird durch die AOK Nordost unterstützt.

Kontaktadressen

Selbsthilfe- und Stadtteilzentrum Reinickendorf

Eichhorster Weg 32,
13435 Berlin
Tel.: 030 416 48 42
Mail: selbsthilfezentrum@unionhilfswerk.de
Web: www.unionhilfswerk.de/selbsthilfe

Verein für alkoholfreies Leben VAL e.V.

Neufertstraße 14,
14059 Berlin,
Tel.: 030 347 877 87
Web: val-ev.de.

Selbsthilfe und Corona

Der Berliner Behindertenverband plant gemeinsam mit anderen Institutionen und Vereinen aktuell einen Selbsthilfe-Fachtagung für einen möglichst späten Termin in diesem Jahr. Auf diesem Fachtag soll die Pandemie aufgearbeitet werden. Wie geht es weiter mit Selbsthilfe? Bleiben Gruppen digital oder gibt es zukünftig hybride Treffen? Kommen durch Corona viele Neue und sind die Gruppen dafür bereit? Wir halten Euch zu dieser Veranstaltungen auf dem Laufenden.

© Berliner Behindertenverband e.V.

anzeige

Ich habe eine Behinderung ... - Na und?!

Trotzdem kaufe ich, was mir schmeckt!

Mit der Assistenz meiner Wahl. Wann, wo und wie ich es möchte!



ad: ambulante dienste e.V.

Urbanstraße 100 • 10967 Berlin • Tel. 030/690487-0 • Fax: 030/690487-23
E-Mail: ad@adberlin.com • Internet: www.adberlin.com

Mitglied im: DER PARLAMENTARISCHE

DU hast das WORT!

Die inklusive Polit-Talkshow von Inklusio TV

Sendetermin: 14. Mai um 19:00 Uhr auf Alex Berlin

Thema: Landtagswahlen in Berlin:
Wohnungsmangel adé?

Studiogast: Andreas Otto, Baupolitischer Sprecher
bei Bündnis 90/Die Grünen

Sendung verpasst? Vergangene Sendung können auf Youtube oder unter Inklusio.tv angeschaut werden.

Berliner Behindertenverband e.V.
„Für Selbstbestimmung und Würde“

inklusio.tv

Du hast das Wort ist ein Projekt von inklusio medien e.V. in Zusammenarbeit mit dem Berliner Behindertenverband e.V.

Beratungsangebote des Berliner Behindertenverbands



Beratung

Anmeldung:

Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich. Sie können uns am besten per Email erreichen: info@bbv-ev.de.

Beratungsort:

Treffpunkt der persönlichen Beratungen ist grundsätzlich die Geschäftsstelle des Berliner Behindertenverbands e.V. (Jägerstraße 63 D, 10117 Berlin-Mitte, barrierefreier Zugang und Toilette). Wegen der Corona-Beschränkungen derzeit aber nur im Notfall zugänglich.

Skype-Beratung:

Sie möchten sich mittels eines Skype-Gesprächs gerne beraten lassen? Auch diesen Service bieten wir an. Um einen Skype-Termin zu vereinbaren, rufen Sie uns montags zwischen 13 und 16 Uhr unter folgender Telefonnummer an: 030/204 38 47.

1 Rechtsberatung

Der BBV bietet seinen Vereinsmitgliedern eine kostenlose Erstberatung an. Der Termin der nächsten Rechtsberatung kann im BBV-Büro erfragt werden. Wer Interesse an diesem Beratungstermin hat, wird gebeten, sich vorab telefonisch anzumelden (zwingend notwendig). Anmeldungen nehmen wir täglich zwischen 10:00 und 16:00 Uhr entgegen (Tel.: 030/204 38 47). Wegen des großen Zuspruchs der Rechtsberatung, kann sie kostenfrei nur von Mitgliedern des Berliner Behindertenverbands e.V. wahrgenommen werden. Wichtig ist zudem, dass zu dem Beratungstermin alle notwendigen Unterlagen oder vorhandener Schriftverkehr mitgebracht werden. Der Beratungstermin findet in den BBV-Räumlichkeiten statt. Adresse: Jägerstraße 63D, 10117 Berlin (barrierefreier Zugang und Toilette).

Hintergrundinformationen: Was ist eine Erstberatung, was kann diese leisten und auf welche Leistungen haben unsere Mitglieder Anspruch? Um diese und andere Fragen beantworten zu können, haben wir einen eigenständigen Flyer aufgelegt. Diesen können Sie im BBV abholen oder sich auf unserer Internetseite herunterladen (www.bbv-ev.de).

2 Freizeit, Reise & Urlaub

Dominik Peter berät Behinderte sowohl zu Themen wie „Flugreisen für Mobilitätseingeschränkte“, als auch zu den Themen wie Verhinderungs- und Kurzzeitpflege, Spezialveranstanstalten, Reisebegleiter, Reiseassistenz, mobile Pflegedienste, Pflegehotels, Hilfsmittelverleih vor Ort (wie Pflegebett, falt- und E-Rollstuhl, Dusch- und Toilettenrollstuhl, Lifter, Scooter), Zuschüsse durch Kranken- und Pflegekasse.

Termin:

Der Beratungstermin findet in den BBV-Räumlichkeiten statt. Adresse: Jägerstraße 63D, 10117 Berlin (barrierefreier Zugang und Toilette). Zwecks eines Beratungstermins setzen Sie sich bitte mit uns per Email in Kontakt: vorsitzender@bbv-ev.de.

3 ÖPNV & Mobilität

In Berlin gibt es für Menschen mit Behinderung einen sogenannten Sonderfahrdienst (SFD), der für private Fahrten genutzt werden kann. Zudem wird auch eine Treppenhilfe durch den SFD angeboten. Wir erklären, wer den Fahrdienst nutzen kann, wie die Anmeldung dafür funktioniert, wie hoch der Eigenbeitrag ist und viele weitere Fragen rund um diese Dienstleistung. Zudem beraten wir zu Themen, wie Berliner Mobilitätshilfedienste, Bus & Bahn-Begleitservice, Bahnfahrten, Besuchs- und Begleitsdienste, Fahrdienste im Auftrag

der Krankenkassen und barrierefreie ÖPNV-Nutzung.

Termin:

Der Beratungstermin findet in barrierefreien Büroräumen des BBVs (Jägerstraße 63D, 10117 Berlin) statt und kann von jedem Berliner (unabhängig einer Vereinsmitgliedschaft) kostenfrei genutzt werden. Zwecks eines Beratungstermins setzen Sie sich bitte mit uns per Email in Kontakt: vorsitzender@bbv-ev.de.

4 BBV-Selbsthilfegruppe „Rad ab!“

Schaut man im Internet nach Selbsthilfegruppen für junge körperbehinderte Menschen, findet man nicht wirklich viel. Das möchte die junge gegründete Selbsthilfegruppe des BBVs mit dem Namen „Rad ab!“ ändern. Das Besondere an der Gruppe ist, dass die Teilnehmer selbst entscheiden, was diese Gruppe für Aktivitäten unternimmt. Die Gründer der Gruppe, Linus (19), Dominik (24) und Jasper (24) sind offen für Ideen und Akti-

vitäten der Teilnehmer. Es ist auch egal, welche Art von Einschränkungen jemand hat.

Termin:

Das nächste Treffen ist am 28. Mai von 16 bis 18 Uhr geplant. Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie wird auch das nächste „Rad ab!“-Treffen per Videokonferenz veranstaltet. Infos dazu gibt es per Mail oder auf der „Rad ab!“-Facebookseite. Interessierte, die Informationen über die Rad ab!-Gruppe erhalten möchten oder mit der Gruppe kommunizieren wollen, können dies über Facebook. Auf der „Rad ab!“-Facebookseite finden sich alle geplanten Aktivitäten der Gruppe. Die Adresse lautet: www.facebook.com/junge-selbsthilfeberlin. Alternativ ist eine Mail an rad-ab@gmx.net möglich.

Ein kleines nachdenkliches Gedicht

Das Lied der Demokratie

Von Gabi Köpsel

*Singe das Lied,
Der Demokratie, der Rechtsstaatlichkeit,*

*Singe dein Lied,
Gegen die Stürme in einer bewegten Zeit*

Wo Ängste und Schweigen uns umhüllen, gegen böse Strömungen in dieser Zeit.

*Singe dein Lied,
der Demokratie und Rechtsstaatlichkeit.*

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung EUTB®

Unser telefonisches Beratungsangebot wird seit dem 1.5.2020 aufgrund der Sars Covid 19-Einschränkungen ausgeweitet. Sie erreichen uns montags bis freitags jeweils von 11:00 – 16:00 Uhr unter folgender Telefonnummer: 030 - 204 38 48.

Wegen dem Corona-Virus können derzeit nur im Notfall persönliche Beratungen in der Geschäftsstelle erfolgen. Dennoch sind wir für Sie da. Schreiben Sie uns

einfach eine Email an teilhabeberatung@bbv-ev.de oder rufen Sie unter der nebenstehenden Telefonnummer zu den veröffentlichten Uhrzeiten an.



Der BBV
auf Social Media:



BBV.Berlin



BBV_ev



berliner
behindertenverband

anzeige

MEDICAR

Servicebetrieb für
Körperbehinderte

Reha-Technik für Behinderte
Rollstuhlverleih- und Reparatur, Notdienst
13127 Berlin · Pankstraße 8-10
info@medicar.de · www.medicar.de
Hausbesuche nach telefonischer Vereinbarung

tel 030 47411246
fax 030 47411247

Verkauf Beratung Service

SELBSTBESTIMMT LEBEN. WIR UNTERSTÜTZEN SIE – ZUVERLÄSSIG.

Ambulanter Dienst der Fürst Donnersmarck-Stiftung

Assistenz | Beratung | Pflege | Behandlungspflege | Hilfe im Haushalt

Wir informieren Sie gern:
Oranienbaum 10-6 | Aufgang A
13469 Berlin
Tel. (030) 40 60 58 0
amb.dienst@fdst.de
www.fdst.de/ambulanter-dienst

FÜRST DONNERSMARCK-STIFTUNG

Jubiläum

30 Jahre Stephanus-Werkstätten

BBZ/PM Seit drei Jahrzehnten stehen Menschen mit unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten im Mittelpunkt der Arbeit in den Stephanus-Werkstätten. An 16 Standorten in Berlin und Brandenburg unterhalten sie moderne Betriebsstätten, in denen derzeit mehr als 2.100 Menschen mit Behinderung sowie psychischer oder seelischer Erkrankung beschäftigt sind. Oberstes Ziel ist, sie nachhaltig und gleichberechtigt am Arbeitsleben teilhaben zu lassen.

„Wir sind keine ‚Bastelstube‘, sondern ernstzunehmende und verlässliche Partner der Wirtschaft“, betont Hans-Wolfgang Michael, Leiter des Geschäftsbereiches Werkstätten in der Stephanus-Stiftung. „Wir wollen und müssen mit unseren Produkten und Dienstleistungen konkurrenzfähig sein.“ Der Blick auf die Beschäftigten geht dabei keinesfalls verloren. „Mit dieser Ambition bringen wir unseren Beschäftigten genau das Vertrauen und die Wertschätzung entgegen, die sie verdienen“, sagt Michael. Begleitet werden die beschäftigten Frauen und Männer von über 400 qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ihre Aufgabe ist es hauptsächlich, mit einem umfassenden Angebot an Leistungen und Möglichkeiten jede und jeden in den jeweiligen Arbeitsprozessen so zu unterstützen, wie sie oder er es brauchen, zum Beispiel mit beruflicher Bildung oder individueller Förderung. Dabei stellen sich die Werkstätten immer wieder neuen Herausforderungen, um die Aus- und Weiterbildung der Beschäftigten, aber auch das Produkt- und Dienstleistungsangebot der Werkstätten weiterzuentwickeln.

Das dies gelingt, sieht man an der Vielfalt des Angebotes: Global Player wie Ikea und Hengst gehören genauso zum Kundenkreis der Werkstätten wie der Nachbar, der ein Stephanus-Café besucht, sein Auto reinigen lässt oder Schuhe zur Reparatur vorbeibringt. „Dass wir unseren Beschäftigten inzwischen ganz unterschiedliche Arbeitsbereiche nach ihren individuellen



Möglichkeiten anbieten können, verstehen wir als einen wichtigen Meilenstein unserer Entwicklung“, sagt Hans-Wolfgang Michael. So hat sich das Angebot der Werkstätten in den letzten 30 Jahren immer weiter professionalisiert. Heute sind die Stephanus-Werkstätten viel mehr als nur Arbeitsorte. An allen Standorten gibt es zusätzliche Angebote, die Bildung, Sport und andere Fertigkeiten der Beschäftigten fördern.

Von der „Arbeits therapie“ zur Werkstatt

Schon zu DDR-Zeiten schuf die Stephanus-Stiftung an verschiedenen Standorten Bereiche zur sogenannten „Arbeits therapie für Behinderte“: zum Beispiel auf dem Waldhof in Templin, im Waldhaus Bad Freienwalde, Heilbrunn nahe Wusterhausen oder in Berlin. Nach der Wende 1989 entwickelten sich daraus Werkstätten für Menschen mit Behinderung. In Berlin entstanden die Stephanus-Werkstätten im Jahr 1991 aus der „Anlernwerkstatt Weißensee“ und den arbeits- und beschäftigungstherapeutischen Ab-

teilungen des Ulmenhofes (Berlin-Köpenick). Unter dem Dach dieser zwei Standorte entwickelten sich vier weitere. Im Jahr 1996 schloss sich die Arbeitstherapie des Evangelischen Johannesstiftes an. Die drei Berliner Werkstätten firmierten zunächst unter der Marke „Diakonie-Werkstätten Berlin gGmbH“, bevor im Jahr 2008 daraus die Stephanus-Werkstätten Berlin gGmbH wurde. Mit den Jahren kamen drei weitere Betriebsstätten, moderne Werkstattgebäude und neue, zeitgemäße Arbeitsbereiche hinzu. Heute bieten die Stephanus-Werkstätten in Berlin an sieben Standorten 742 Menschen mit Beeinträchtigung einen Platz im Arbeits- und Berufsbildungsbereich. Im Beschäftigungs- und Förderbereich sind es 93 Plätze.

Eine ähnliche Entwicklung gab es auch an den Standorten im Land Brandenburg. Schon seit Gründung der Wohnstätte in Heilbrunn (Landkreis Ostprignitz-Ruppin) wurde dort zur Eigenversorgung Landwirtschaft betrieben. Mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen nach der Wende konnten sich die Bildungs- und Arbeits-

angebote für Menschen mit Behinderung auch dort ganz neu entfalten.

Am 1. Januar 1991 wurde die Betriebsstätte Heilbrunn mit 48 Beschäftigten und drei Mitarbeitern eröffnet. Bereits vier Wochen später ging eine Betriebsstätte in Kyritz an den Start, mit 12 Beschäftigten und vier Mitarbeitenden. In Neuruppin kam dann im Sommer 1992 eine weitere Betriebsstätte hinzu und in Wittstock 1993. Unter zunächst sehr einfachen Bedingungen entwickelte sich die Arbeit kontinuierlich. Nach und nach konnte ein solider Kreis von Auftraggebern gewonnen werden, die der Qualität und auch der Innovationskraft der Werkstatt vertrauten. Bis in die Zweitausender Jahre entstanden an allen Standorten moderne Neubauten, die nicht nur bessere Arbeitsbedingungen ermöglichten. Mit zunehmender Auftragslage entstanden auch neue Arbeitsbereiche, um die Kundenwünsche verlässlich zu bearbeiten.

Auf dem Waldhof im Uckermärkischen Templin gab es immer viel zu tun. Die Leitung hatte schon vor der Wende für die dort lebenden erwachsenen

Frauen und Männer mit Behinderung verschiedene Arbeitsbereiche eingerichtet. Unter den neuen Bedingungen begann die Stephanus-Werkstatt dort mit 118 Beschäftigten, zunächst in einem historischen Gebäude und verschiedenen Garagen auf dem weitläufigen Gelände. 1996 wurde ein modernes Werkstattgebäude eröffnet. Es bot viel Platz und Licht für die mittlerweile über 250 Beschäftigten. Weitere Gebäude folgten, denn auch hier konnten bestimmte Kundenaufträge nur mit räumlichen Erweiterungen erfolgreich realisiert werden. Im Jahr 2015 bezog der Förder- und Beschäftigungsbereich ein neues Gebäude.

In Bad Freienwalde (Märkisch-Oderland) beschloss die Stadtverordnetenversammlung im Januar 1990 die Übergabe eines Gebäudekomplexes des ehemaligen Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) an die Stephanus-Stiftung. In den Arbeitsfeldern Holz, Keramik, Weberei und Gartenbau wurden dort erste geschützte Werkstattbereiche für zunächst 25 Frauen und Männer mit Behinderung eröffnet. In den folgenden

Jahren entwickelten sich die Arbeitsbereiche und weitere Standorte kamen hinzu: 1995 eröffnete der Gärtnereibetrieb in Falkenberg sowie die „Köhlererei“, heute ein beliebtes Ausflugsziel in der Region. Nach vielen Bemühungen konnte im Jahr 2001 ein modernes Werkstattgebäude im Gewerbegebiet Altranft eröffnet werden. Ein früheres Pflegeheim in Bad Freienwalde ist heute ein gefragter Veranstaltungsort, den die Werkstätten betreiben. Die Arbeit in den Stephanus-Werkstätten ist geprägt vom frühen Erkennen neuer Entwicklungen, den mutigen Entscheidungen der Verantwortlichen und ihrem festen Willen, mit besten Rahmenbedingungen Voraussetzungen zu schaffen, damit Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung ihr Leben selbstbestimmt gestalten können.

„Dabei haben wir den Anspruch, gute Förder- und Ausbildungsmöglichkeiten, modern ausgestattete Arbeitsplätze sowie verlässliche Perspektiven für Beschäftigte und Mitarbeitende anzubieten“, sagt Hans-Wolfgang Michael.

anzeige

REHA mobil Berlin

Auto-Mobilität für Menschen mit Behinderung

REHA mobil Berlin Medczinski GmbH - Fabrikstraße 8b - 16761 Hennigsdorf
Tel. 030 - 615 10 14

E-Mail: mail@reha-mobil.de

www.reha-mobil.de

Umfassende Mobilität

Die „Klick-Familie“ von Otto Bock

Von Dominik Peter

Immmer mehr mobilitäts-eingeschränkte Menschen wünschen sich mehr Mobilität. Abhilfe schaffen Zusatzantriebe.

Otto Bock ist ein familiengeführtes Unternehmen, dass seit über 100 Jahren existiert. In puncto Prothesen kann Otto Bock kaum eine andere Firma das Wasser reichen. Nach Eigenaussage ist die Firma Weltmarktführer in der Prothetik. Doch bei Otto Bock werden nicht nur Prothesen produziert, sondern auch Exoskelette. Neuerdings sind sogar Zugeräte für den manuellen Rollstuhl bei Otto Bock erhältlich. Bei den Zugeräten handelt es sich jedoch um eine Vertriebspartnerschaft, denn es sind Zugeräte der österreichischen Firma Klaxon Mobility GmbH. Die vor kurzem gestartete Vertriebspartnerschaft bedeutet, dass insgesamt vier Varianten der Zusatzantriebe aus der Modellserie Klick erhältlich sind.

Hybrid und Monster

Diese sind Dank seinem sogenannten Konnektorsystem einfach zu montieren und mit vielen manuellen Rollstühlen kombinierbar. Laut Hersteller können sie auch an faltbare Rollstühle angekoppelt werden. Die Varianten Klick Power und Klick Race unterscheiden sich durch die Leistung der Motoren und haben bis 750 W (Klick Power) oder bis 1.000 W (Klick Race). Die beiden Varianten Klick Monster und Klick Hybrid haben mit 20 Zoll größere Radgrößen als die beiden anderen Klick-Modelle (14 Zoll). Der Klick Hybrid hat eine Handkurbel und der Motor

kann stufenweise unterstützend zugeschaltet werden. Je nach Modell wiegen die Zugeräte auch unterschiedlich. Während die Varianten Klick Power und Klick Race nur 8,5 und 11,4 Kilogramm wiegen sind die Varianten Klick Monster und Klick Hybrid 15 bzw. 18 Kilogramm schwer. Alle Angaben sind ohne Akku. Diese wiegen je nach Variante zwischen 2 und 3 Kilogramm. Laut Hersteller schaffen die Klick-

modelle eine Steigung von bis zu 10 Prozent. Alle Varianten sind für bis zu 120 Kilogramm Nutzergewicht geeignet.

Als Zubehör wird ferner auch ein spezieller Lenker für Tetraplegiker angeboten. Tetraplegiker haben in der Regel eine eingeschränkte Handfunktion. Allerdings sind diese Lenker nur für die beiden Varianten Klick Power und Klick Standard erhältlich. Als weiteres Zubehör kann unter

anderem ein Telefonhalter, ein Rückspiegel oder auch eine Transporttasche im schicken Design dazu gekauft werden. Weitere Informationen finden sich auf der Internetseite von Otto Bock (www.ottobock.de).

Fazit: Mit den Klick-Zugeräten kommt Otto Bock dem Wunsch vieler Kunden nach, die sich mehr Möglichkeiten bei der Freizeitgestaltung und beim Bewegungsradius wünschen.



© Otto Bock

Über Otto Bock

Die Firma erwirtschaftet einen Jahresumsatz von rund 1 Milliarde Euro (2019) und hat über 8.000 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in mehr als 50 Ländern weltweit. Zudem verfügt es über mehr als 240 Patientenversorgungszentren. Otto Bock ist auch dieses Jahr Partner der Paralympischen Spiele in Tokio/Japan. Wenn coronabedingt alles klar geht, finden die Spiele vom 24. August bis zum 5. September statt. Als offizieller Technischer Servicepartner wird Otto Bock alle Athleten ohne Kosten versorgen. Dies ist ein Kraftakt, denn das Serviceteam wird 100 Personen umfassen und rund 18 Tonnen an Ausrüstungsgegenstände müssen nach Tokio geflogen werden (rund 15.000 Ersatzteile).

© Berliner Behindertenverband e.V.



Sie suchen nach Informationen und Kontaktadressen über Rollstühle, Hilfsmittel, Umbau, Urlaub und vielem mehr?

STÖBERN SIE IN UNSEREM NEUEN **BBZ-BRANCHENBUCH** IN VIELFÄLTIGEN RUBRIKEN:

NUR
ONLINE!

- **Hilfe von / für** (Beruf, Assistenz, Wohnen, Recht, Selbsthilfe, Frauen- und Suchthilfe ...)
- **Reisen und Urlaub** (Barrierefreie Unterkünfte, Urlaub in Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien, Kroatien ...)
- **Mobilität und Rollstühle** (Rollstühle mit mechanischem und elektr. Antrieb, Gelände- und Pflegerollstühle, Handbikes, Rollatoren, Zubehör, Reparatur ...)
- **Mobilität und KFZ** (Umbauten, Anpassungen, Einstiegshilfen, Neu-, Gebraucht und Mietwagen ...)
- **Wohnen, Hilfsmittel und Bekleidung** (Haushaltsmittel, Ernährung, Lifter, Dusche, WC, Kleidung, Anziehhilfen, Schuhe ...)
- **Medizinische Versorgung und Pflegehilfsmittel** (Pflegedienste und -betten, Wundversorgung, Training und Therapien, Orthopädische Hilfsmittel, Körperschutz ...)

www.bbz-branchenbuch.de

Berliner Behindertenverband e.V., Jägerstraße 63D, 10117 Berlin, Tel.: 030/2043847

Gesucht

Sportbegeisterte Kinder und Jugendliche



© Oliver Kremer | sports.pall.com

BBZ/PM DBSJ veranstaltet in Kooperation mit den DBS-Landes- und Fachverbänden 2021 bundesweit an 25 verschiedenen Standorten Schnuppertage für sportinteressierte Kinder und Jugendliche mit Behinderung.

Nach einem schwierigen vergangenen Jahr möchte die Deutsche Behindertensportjugend (DBSJ) gemeinsam mit den Landes- und Fachverbänden im Deutschen Behindertensportverband (DBS) nun wieder sportbegeisterten Kindern und Jugendlichen mit Behinderung verschiedene Para Sportarten näher

bringen. 31 TalentTage an 25 verschiedenen Standorten bundesweit sollen dazu beitragen. Bei diesen Schnuppertagen geht es vor allem darum, verschiedene Sportarten auszuprobieren und Spaß daran zu finden. Nachdem in 2020 nur fünf der geplanten 30 TalentTage stattfanden, ist es erneut das Ziel, möglichst vielen jungen Menschen eine Möglichkeit zum Einstieg in den Behindertensport zu bieten.

„Daher ist es umso erfreulicher, dass erneut so viele Veranstaltungen geplant sind. Dies unterstreicht auch die Akzeptanz, Wertschätzung und Nachhaltigkeit der Ta-

lentTage“, sagt Lars Pickardt, Vorsitzender des DBSJ-Vorstands. Organisiert werden diese vor Ort von den jeweiligen DBS-Landes- und Fachverbänden, oftmals in Kooperation mit ortsansässigen Vereinen. Dabei richten sich die Angebote vor allem an diejenigen, die bisher noch keinen Kontakt zum organisierten Sport hatten und erste Erfahrungen sammeln wollen – natürlich mit der Hoffnung, diese Kinder und Jugendlichen zu einem regelmäßigen Training im Verein zu motivieren.

Der große Vorteil

Darüber hinaus können auch lokalbezogene Talent-sichtungen veranstaltet werden mit Blick auf die jungen Sportler und Sportlerinnen, die bereits in einer Sportart aktiv sind und höhere Ziele anstreben. So können die Nachwuchstalente im Optimalfall Schritt für Schritt an den Leistungssport herangeführt werden. Der große Vorteil dabei: Um eine lokale oder regionale Vernetzung sicherzustellen, kooperieren bei der Ausrichtung der TalentTage die DBSJ, DBS-Landes- und Fachverbände, Vereine, Stützpunkte, Schulen oder die sportartspe-

zifischen Abteilungen miteinander. Unterstützt werden die TalentTage bereits seit 2014 aus den Spendengeldern der J.P. Morgan Corporate Challenge, des jährlich stattfindenden größten Firmenlaufs der Welt in Frankfurt mit über 60.000 Teilnehmer*innen. Im vergangenen Jahr musste der Lauf abgesagt werden, stattdessen wurden Gelder bei der J.P. Morgan Stiftung beantragt, um die Schnuppertage für den Nachwuchs zu sichern und weiterhin durchführen zu können. „Unser Dank gilt in erster Linie J.P. Morgan, vor allem auch dafür, dass wir die TalentTage über 2020 hinaus weiter veranstalten können,

um Kinder und Jugendliche mit Behinderung für den Sport zu begeistern“, betont Lars Pickardt. „Zudem gilt ein weiterer Dank allen Organisator*innen, Projektleiter*innen und Helfer*innen der TalentTage, die mit ihrem Engagement zum Gelingen beitragen.“

Alle aktuellen Termine der TalentTage im Jahr 2021 sind auf der Webseite der DBSJ (<https://www.dbs-npc.de/TalentTage.html>) zu finden, ebenso über den neuen Para Sportarten-Finder, der unter dem Motto #StarteDeinenWeg zahlreiche Informationen, Termine, direkte Kontaktmöglichkeiten und Erklärfilme zu den Para Sportarten bietet. ▶

© Berliner Behindertenverband e.V.

Impressum der Berliner Behindertenzeitung (BBZ)

Herausgeber:

Berliner Behindertenverband e.V.



DER PARITÄTISCHE
UNIONSPRESENZVERBAND

Anschrift der Redaktion:

Berliner Behindertenzeitung,
Jägerstraße 63D, 10117 Berlin
Tel.: 030 / 204 38 47
info@berliner-behindertenzeitung.de

Chefredakteur (V.i.S.d.P.):

Dominik Peter
redaktion@berliner-behindertenzeitung.de

Mitarbeitende der Ausgabe:

Gabi Köpsel, Stephanie Loos, Martin Schultz, Sven Przbila,
Lutz Kaulfuß und Dominik Peter

Satz und Layout:

Jasper Dombrowski
grafik@berliner-behindertenzeitung.de

Lektorat:

Dorothea Ismail und Lutz Kaulfuß

Abonnentenanfragen:

abo@berliner-behindertenzeitung.de
Tel. 030 / 204 38 47

Anzeigenaufträge:

post@berliner-behindertenzeitung.de
0157 / 58 18 45 23

Druck:

v. Stern'sche Druckerei GmbH & Co KG
www.vonsternsdruckerei.de

Die Ausgabe Juni 2021

erscheint am:	04.06.2021
Redaktionsschluss:	17.05.2021
Anzeigenschluss:	20.05.2021
Versand:	02. und 03.06.2021

Die Berliner Behindertenzeitung erscheint 10 Mal im Jahr. Der Jahresabopreis beträgt 15,00 Euro. Für Mitglieder des BBV ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.

IBAN: DE47 1009 0000 7083 7050 05

BIC: BEVODE33 | Berliner Volksbank eG

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu kürzen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Diese Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung.

Auflage dieser Ausgabe: 10.000

Internetadressen

Berliner Behindertenzeitung:
www.berliner-behindertenzeitung.de

Berliner Behindertenverband:
www.bbvv-ev.de

BBZ-Branchenbuch:
www.bbz-branchenbuch.de



Berliner Kaufhäuser

Ein Gang durch Berlins Konsumtempel

Was vermissen wir während des Lock-down am meisten? Friseur, Kaffee trinken gehen und das Bummeln durch die Geschäfte. Es ist schon seltsam, wie der sonst so belebte Alexanderplatz aussieht. Sehr leer. Auch wenn einige Geschäfte trotz dritter Welle aufhaben und die Menschen brav anstehen, wirkt der riesige Platz verlassen.

Einkaufen und Alexanderplatz gehörten schon immer zusammen. Der bekannteste Einkaufstempel am Alex ist das Galeria Kaufhof. Ich gehe nicht mehr so gerne in dieses Kaufhaus, bis auf die „Fressabteilung des Ostens“ im Erdgeschoss gibt es da nicht mehr viel Interessantes für mich. Früher ist man gerne durch die verschiedenen Kaufhäuser der Stadt gebummelt. Da fand man auf seiner „Trüffeltour“ immer noch das ein oder andere Angebot, dass man bei den anderen nicht finden konnte. Heute gehören die meisten Kaufhäuser nur einem großen Unternehmen und das merkt man auch beim Angebot. Einzige Ausnahme ist für mich das KADEWE am Wittenbergplatz. Dort gehe ich jedes Jahr zu Weihnachten hin, um mich an der schönen Weihnachtsdekoration zu erfreuen. Ansonsten gibt es eigentlich kein „klassisches“ Kaufhaus mehr, dass mich reizt.



Das Kaufhaus Tietz am Alexanderplatz im Jahr 1906.

Und die Malls, die es heute gefühlt an jeder Ecke von Berlin gibt, sind auch nicht so meines. In ihnen findet man fast immer die gleichen Geschäfte. Das war in Neunziger Jahren ganz anders. Da machte es noch richtig Spaß durch die Stadt zu juchtern und die Kaufhäuser aufzusuchen. Berlin war einmal so etwas wie die Hauptstadt der Kaufhäuser. Von vielen wird heute noch erzählt oder man hat deren Namen noch immer im Ohr.

Wie am Alexanderplatz

Dort gab es das „Kaufhaus Tietz“, später Hertie, dass wie das KADEWE weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt war. Es muss ein imposanter Einkaufstempel mit prächtigen Verkaufsräumen gewesen sein, wenn man den Beschreibungen aus der damaligen Zeit Glauben schenken will. Eröffnete wurde es 1904 und gehörte wie das KADEWE zum „Hertie“ Konzern. Ein anderes berühmtes Kaufhaus, das

es noch gibt und doch nicht mehr gibt und vielleicht bald wieder geben wird, ist das „Karstadt am Hermannplatz“. Heute unscheinbar und langweilig von Außen, gehörte es in den dreißiger Jahren zu den Touristenattraktionen von Berlin. Die Fassade des Kaufhauses ein Hingucker. Entworfen hatte diesen Bau der Architekt Philipp Schäfer im Stil des Expressionismus und Art déco. Auch wenn das Haus schon lange Geschichte ist, haben zumindest viele Berliner ein

Bild von diesem Konsumtempel im Kopf. Es sah aus als wäre ein Stück von New York nach Berlin versetzt worden.

Bei seiner Eröffnung war „Karstadt“ das Non plus Ultra eines Kaufhauses. Es galt als eines der modernsten der Welt. Es gab Rolltreppen, Lifte, eine riesige Dachterrasse mit einem phänomenalen Blick über Berlin und das „Karstadt am Hermannplatz“ hatte sogar einen eignen U-Bahn Zugang. Das Kaufhaus existierte bis zum 25. April 1945. Da spreng-

te die SS den Bau, damit die Vorräte nicht an die vorrückenden russischen Truppen fallen. Seit Jahren gibt es Ideen, das Haus in einem ähnlichen Stil wieder aufzubauen. Doch wie in Berlin üblich, gibt es auch hier vehementen Widerstand dagegen. Verstehe das, wer will.

Es gibt noch ein drittes Kaufhaus, das sozusagen auf-erstanden ist. Es ist eine Verschmelzung von alter und neuer Einkaufskultur. Ich meine die „Mall of Berlin“. Eine beeindruckende Einkaufsmeile an der Leipziger Straße. Hier stand einst das „Wertheim“, das größte Kaufhaus Europas mit bis zu 70.000 Quadratmetern Einkaufsfläche. Zum Vergleich das KADEWE hat heute ca. 60.000 Quadratmeter. Die Verkaufsräume dieses Konsumtempels sehen auf alten Fotos aus, als wären sie aus einem Schloss entliehen worden. Sie waren prächtig und spektakulär. Wenn Sie heute durch die Mall gehen, entdecken Sie einige Backsteinpartien, die vom alten „Wertheim“ übrig geblieben waren.

Es gibt heute noch einige andere „alte“ Kaufhausbauten in unserer Stadt. So das „Warenhaus Maaßen“ in der Oranienstraße, das heute ein Hotel ist oder das „Warenhaus Jandorf“ an der Brunnenstraße. Hoffen wir mal, dass die Geschichte der Berliner Kaufhäuser niemals zu Ende geht.

Hubbes normaler Alltagswahnsinn



anzeige

Individuelle Leistungen – selbstbestimmte Lebenswege

Lebenswege
für Menschen mit Behinderungen

- Persönliche Assistenz (Ambulanter Pflegedienst)
- Beschäftigungs- und Förderbereich (BFBTS)
- Betreutes Wohnen in Gemeinschaften
- Betreutes Einzelwohnen
- Fortbildung

www.lebenswege-berlin.de · info@lebenswege-berlin.de · Tel. 030-446872-0

**SIE
ENTSCHEIDEN,
WIR
BEGLEITEN!**



Das Sozialunternehmen **USE gGmbH** bietet vielfältige berufliche Rehabilitationsmöglichkeiten für psychisch kranke und / oder behinderte Menschen in über 30 Berufsfeldern – von Handwerk & Medien über Dienstleistungen bis hin zu Gastronomie & Tourismus – in Berlin und Brandenburg.

Der Integrationsfachdienst Mitte, die Unterstützte Beschäftigung, Arbeitsförder- und Beschäftigungsmaßnahmen, Umschulung und Ausbildung bis hin zur Einrichtung von Schwerbehinderteneinrichtungen bereichern dieses Angebot.

www.u-s-e.org Tel.: 030/49 77 84-0

USE
IM UNIONHILFESVERBAND